

**A**ndere brauchen ein Sieb/welches mit zweyen eisernen Ringen fest umbunden ist / sein Boden aber wird nicht anders/ als des Durchwurffs mit eisern Drath zusammen geflochten wie ein Garn/diſ legen sie auff ein Creutz / welches von zweyen Brettlein an ein Pfal geschlagen/der in die Erde gesteckt ist/ daß einer auff den andern in die qver über liege / Biemol etliche den Pfal nicht in die Erde schlagen / sondern setzen ihn nur auff die Erden/so lang biß daß des Durchraders ein grosser Hauffe wird/so setzen sie ihn wiederumb in ein ander Orth / in diese Räder wirfft der Arbeiter der gepuchten Wände oder Erz / grob und klein Sandt/ den er von der Hallen genommen hat/helt er die Handthabe in der Handt/rüttelt dasselbige mit starckem bewegen/daß also der Sandt und kleine Gries durch die Räder fallen/ Andere brauchen kein Sieb/sondern ein offenen Kasten/welches Boden auch mit eisern Dräten zusammen geflochten ist/denselbigen setzt man auff den Streich in zweyen Seilen geschlossen/schieben ihn hin un her/wie aus dieser Figur zu ersehen ist.

### Von dem Siebwaschen.

**W**ann aber ein Gang reich am Halt ist/so wird die Erde/Sand und Bestech gepucht / die Wände aus den hangenden und liegenden / werden mit der Kragen oder Krail von der Hallen heraus gescharrt/und mit der Schauffel in ein weit Sieb geworffen/un in einem Faß voller Wasser gewaschen/ Das Sieb ist zwey Werckschuch breit/und einen halben Werckschuch hoch/sein Boden hat so kleine Löcher/daß dadurch nicht grösser Erz fallen kan / dann einer Erbsen groß/welche mit eisern oder messing Dräten/die stracks un in die qver herüber gehen/wie ein Netz geflochten ist/die werden an ein eisern Ring gefast / daran zwey eiserne Stäbe untenher gehen/der Rand umb das Sieb wird aus Brätlein gleich wie die Faßrauben gemacht / mit zwey eisern Ringen gebunden / es hat auch zu beyden Seiten eine Handthabe/welche der Wäscher in der Hand helt/wenn er das Erz waschen will.

In diß Sieb wirfft ein Junge das bestech oder geqvetschte Erz/welches man waschen wil/das Weib aber wäschet dasselbe mit treiben zur rechten und lincken Seiten/eins umb das andere/mit welcher Weise es die Erde/Sandt/kleine Steinbrüche durchlest/die grössern bleiben darin/welche heraus geworffen und zusamen gehäufft/ und unter die Puchstempel gebracht werden.

Wann es nun dessen voll worden ist/ daß durch das Sieb ist gefallen/so zeucht er den Zapffen aus/daß das Wasser heraus lauffe/ das sich aber im Faß gesetzt hat/wirfft er mit der Schauffel in die Büne.

### Von den Puchwercken und Erzwaschen.

**E**rfordert die Nothdurfft/daß zu Ersparung Holz/Rollen und der Hüttenkost / die grosse Menge der Bergschüssigen unreinen Erz gepucht und über den Planherdt gewaschen werden / damit man das taube Gebirg von dem Erz scheiden/ und die grossen Unkosten etlicher massen erleichtern möge / wil derhalben kürzlich anzeigen/wie man die Puchwercke bauen und anrichten soll.

Wann man ein zimlich Wasser und ein hoch Gefäll einbringen kan / kan ein Radt wol 18. oder 24. Stempel treiben/dann nach dem Wassergefäll und Höhe des Radts/mus das Puchwerck mit viel oder wenig Stempeln gebauet werden.

Die Welle muß auffz wenigste zwey schuch und sechs Zoll über den Stamm dicke/und mit einem Circkel in zwölff theil abgetheilet seyn/damit man die Frosch oder Hebling in drey Hube desto gleicher und gewisser eintheilen/ und ein Stempel nach dem andern heben kan.